

Flächenwirkung, schafft aber dafür Lebendigkeit. Man sieht in allen seinen Arbeiten, dass hier etwas los ist. Er weiss in seinen Plakaten etwas zu sagen, selbst im dekadentesten Bürschchen sitzt Ausdruck und Bewegung.

Der erste Eindruck, den man von seinen Arbeiten hat, ist der des durchaus Modernen, wie er selbst, – ich sehe ihn gar oft in seinen Zeichnungen konterfeit, – der elegante, korrekte junge Mann, dem selbst die samtne Landsturmhose respektvoll um die zierlichen Füsse wimpelt. Man kann ihm trotz aller Aehnlichkeit der Produkte keine Langweiligkeit vorwerfen, es scheint einem ja oft unmöglich, dass hier noch ein Plus kommen könnte, aber immer wieder findet er die Möglichkeit, uns aufs neue anzuziehen, und ich zweifle keinen Augenblick daran, dass Frank mit seinem gediegenen Wissen und Können und seiner gesunden Auffassungsgabe den Weg weiter finden wird. Als Sechzehnjähriger kam er primareif

direkt zur Kunstgewerbeschule. Er sollte Zeichenlehrer werden. Das damalige System der Ausbildung bestimmte ihn schon nach zwei Jahren, die Kunstgewerbeschule zu verlassen. In Leipzig hatte er Gelegenheit, sich eingehend mit der graphischen Praxis vertraut zu machen, er war auch dort schon der leicht bewegliche, frisch und frohe Hugo Frank. Auch sein längerer Aufenthalt am Gewerbe-

museum in Kaiserslautern machte ihn zu keinem Problematiker: er ging und lebte mit der Zeit, jede Regung und Bewegung sofort erfassend, was besonders bei einem in Stuttgart veranstalteten Wettbewerb über Grabinschriften bezeichnend zum Ausdruck kam. Er schafft keine Arbeiten, die man vor 100 Jahren ebensogut und besser gemacht haben würde, das Wort modern hat

bei ihm seine volle Berechtigung, er macht sich los von allem Unfreien und Eintönigen. Seine Arbeiten sind frei von allen Rücksichten, er ordnet alles der Form, dem Ausdruck, der Bewegung unter, oft unbekümmert um anatomische Möglichkeiten. Allerdings nicht immer mit dem gleichen Geschick. Ein solches neues Geschlecht, das sich Frank heranzieht, tut nicht überall mit derselben Selbstverständlichkeit mit. Für das Fehlen seines Halses, seines Handgelenkes oder gar der Verbindung zwischen Ober- und Unterkörper zeigt nicht jeder das richtige Verständnis, und der Meister ist sicherlich nicht immer entzückt,

wenn ihn ein solch widerspenstiger Geselle, dem er im Schweisse seines Angesichts, durch die denkbar möglichen Gelenkübungen gute Manieren beigebracht hat, früher oder später einmal auf der Strasse grüsst. Auch wird es ihm ein paar traurige Stunden bereiten, wenn er den Frack und den Zylinder, in die er einige wie hineingeboren hat, im zweifelhaften Glanze draussen im



**F R I S C H  
U N D F R O H**

*fühlt man sich in wenigen Tagen nach Gebrauch von „Belloc's Pustillen“ Sie befreien v. sämtl. Beschwerden des Magens und Darms. In jeder Apotheke erhältl.*

ABBILDUNG 4                      HUGO FRANK                      ANZEIGE